

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 20 (1966)

**Heft:** 3: Architektur in Norwegen = Architecture en Norvège = Architecture in Norway

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unser Stand 3114 in Halle 8 an der Muba 1966, 16. bis 26. April, ist der Rationalisierung des Wohnungsbaues gewidmet. Wir zeigen Ihnen ein neues Bauelement:

# GC NORM Stahl-Türzargen

Ergänzt durch verschiedene Türblatttypen zu zeitgemässen Fertigtüren. Ein GC-Qualitätsprodukt abgestimmt auf die Bedürfnisse des schweizerischen Baumarktes. Zahlreiche Türlieferanten bevorzugen unsere Zargen. Günstige Wiederverkaufsbedingungen für Schreinereien und Grossbezüger.

Geilinger & Co., Telefon 052 / 2 28 22, 8400 Winterthur

6601

POLYLUX  
SB

Beratung und  
Ausführung für

Fabrikbauten  
Verkaufszentren  
Schulhäuser  
Krankenhäuser

Formteile für  
Industrie und Bau-  
gewerbe aus glas-  
faserverstärktem  
Polyester

Erinnern  
Sie sich?



Gewiß haben Sie das große Spiel von Form und Farbe noch in bester Erinnerung. Noch liegt Ihnen der gleichgültig ins Leere schlagende Lärm der Tinguely-Maschine im Ohr. Unsere unzerbrechlichen «Leuchtkugeln» aus GFK schmückten das Expo-Gelände. Ihr schöner Garten braucht Beleuchtung; dann erst können Sie ihn richtig genießen. Fragen Sie uns unverbindlich an, wenn Sie diese Lampen mit dem individuellen Charakter einsetzen wollen.

Tecnoplastic  
G. Revillard  
3604 Thun

Tel. 033/31869  
Buchholzstraße 4

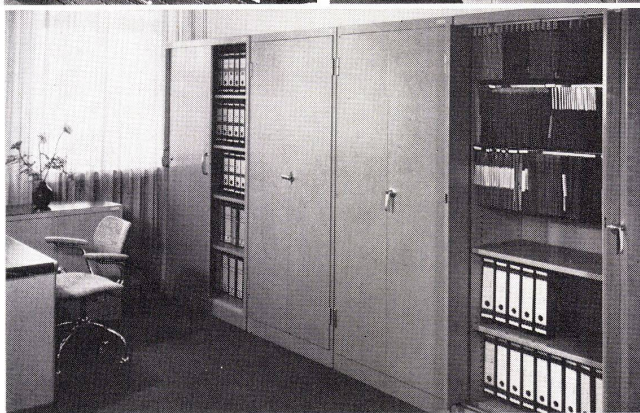
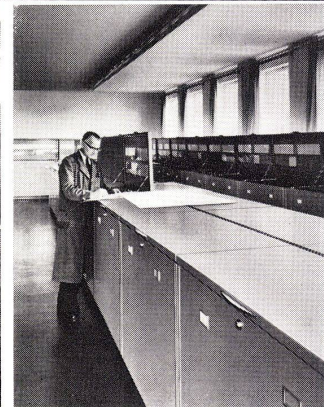
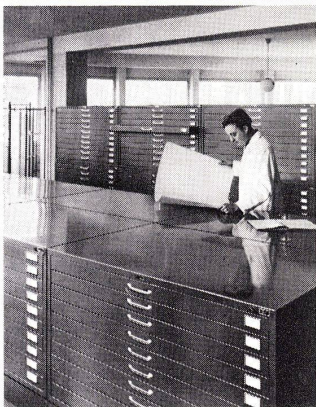
○  
□  
□  
Lichtkuppeln  
lieferbar  
in 50 Typen

Lichtmaße von 70 bis 500 cm

**POHLSCHRÖDER** Büromöbel in Stahl  
internationale Spitzenklasse



**POHLSCHRÖDER** Zeichenschränke in Stahl  
Ordnung und Übersicht in der Planablage



**GRAB+WILDI AG**

8023 Zürich, Seilergraben 53 und 59  
Telephon 051/24 35 88 und 34 61 88  
8902 Urdorf bei Zürich  
Telephon 051/98 76 67  
Ausstellung in Zürich - Vertretung für Kanton Zürich, Teil Aargau,  
Ost- und Zentralschweiz, Graubünden, Tessin und Liechtenstein

gen Gegebenheiten abzustimmen den Ganzen. Dabei spielt die gegenwärtige und zukünftige Größe der Menschenansiedelung keine Rolle, denn das System ist nach der Baukastenmethode erweiterungsfähig bis zu dem Zeitpunkt, an dem alle Städte zusammengewachsen sein werden. Dieser Zeitpunkt wird jedoch gegenüber den heutigen Planungsmethoden um Generationen hinausgeschoben. Durch das heterogene Gefüge entsteht selbst dann noch eine wohlfunktionierende, organische Stadtlandschaft an Stelle des drohenden Chaos in einer zersiedelten, desorganisierten, verstädterten Landschaft. Zur Demonstration der vorgeschlagenen Maßnahmen sei ein tatsächlich gegebenes Beispiel ausgewählt, nämlich ein größeres, landschaftlich sehr reizvolles und abwechslungsreiches Gebiet mit einer Millionenstadt sowie größeren und kleineren Städten und Dörfern im voralpinen Bereich.

Zuerst eine kurze Diagnose des heutigen Zustandes: Die Großstadt platzt aus allen Nähten, sie ist breitartig und ohne System nach allen Seiten auseinandergelassen. Der jährliche Zuzug ist größer als der aller anderen Großstädte des Landes zusammengenommen. Der Verkehr ist ständig am Zusammenbrechen, so daß bereits außerordentliche Notstandsmaßnahmen erforderlich wurden. Die Gemeinde ist nicht mehr in der Lage, die auf sie zukommenden Nachfolgelasten aufzubringen, der Ausbau der gemeindlichen Einrichtungen hinkt hoffnungslos hinter der Entwicklung her. Das umliegende Land ist vollkommen zersiedelt, die einstmaligen dichten Wälder und großen Grünflächen wurden durch Splittersiedlungen dezimiert und auseinandergerissen (siehe Abbildung 1), die wunderbaren großen Seen längs den Ufern zugebaut. Allein zur Kanalisierung der größten Gemeinden müßten Milliarden aufgebracht werden, ebensoviel würde die Anpassung des Verkehrsnetzes an die Erfordernisse verschlingen, von den sonstigen gemeindlichen Einrichtungen ganz abgesehen. Die ursprünglich rein bäuerliche Struktur wandelt sich mehr und mehr zugunsten des Fremdenverkehrs. Bei dem in Abbildung 1 gezeigten Beispiel handelt es sich keineswegs um einen Extremfall, sondern eher um das Gegenteil, da die hier angeführte Landschaft, von der Großstadt abgesehen, überwiegend Agrarstruktur aufweist. In verschiedenen Teilen Europas zum Beispiel sind die Städte bereits völlig zusammengewachsen. So weit die Diagnose.

Nun die vorgeschlagene Therapie. Der historische Kern der Großstadt - aber auch nur dieser - soll erhalten bleiben. Zwischen ihm und den zersiedelten Außenbezirken wird eine kreuzungsfreie Umgehungsstraße mit großen Grünanlagen und Parkplätzen angelegt. Aus der alten City werden einige Büros und Verwaltungsstellen mit großem Parteienverkehr herausgenommen, ebenso alle verunstaltenden oder nicht emissionsfreien Betriebe. Die entstehenden Lücken werden hauptsächlich durch Grünanlagen, Kulturbauten, in geringerem Maße zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ausgefüllt. Außer der Anlage von einigen Fußgängerbereichen wird der Individualverkehr nicht ein-

geschränkt, um ein Absterben der Stadt zu verhindern. Die Verkehrsverhältnisse bessern sich jedoch wesentlich durch die Verringerung des Stoßverkehrs sowie den Wegfall eines großen Teiles des Durchgangsverkehrs.

Die weitere Entwicklung der Stadt nach außen hin erfolgt dezentralisiert an mehreren, gleichwertigen Achsen entlang, welche durch modernste kreuzungsfreie Schnellstraßen unter Umgehung der alten City sowie durch unterirdische Massenverkehrsmittel unter der alten City hindurch miteinander in Verbindung stehen. Diese Schnellstraßen werden im Bereich von Siedlungen (zum Beispiel den Außenbezirken der Stadt oder wo sonst notwendig) als Hochbrücken oder Hängebrücken geführt. Je zwei dieser achtspurigen, etwa 1 km voneinander entfernten, parallelaufenden Einbahnstraßen bilden zusammen eine Achse (Abbildung 2). Sie werden durch senkrecht dazu verlaufende sechsbahnige Ortsverkehrsstraßen mit Kreisverkehr ergänzt, welche in Form von länglichen Rechtecken mit den Seitenlängen 5 km und 2 km so aneinandergelagert werden, daß jeweils zwei nebeneinanderliegende Straßen Gegenverkehr aufweisen. Sie bilden zusammen einen etwa 5 km breiten Streifen und werden ebenfalls als Hochstraßen oder im größtenteils überdeckten oder überbauten Einschnitt geführt. Diese Achsen werden nach modernsten Gesichtspunkten unter Einbeziehung von vorhandenen Grün- oder Wasserflächen errichtet. Sie enthalten alle notwendigen Versorgungseinrichtungen, Verwaltungsbauten von Bund, Staat und Stadt sowie Büros privater Gesellschaften und Firmen, Schulen, Universitäten, Forschungsstätten, Kliniken usw., weiterhin Hotels, Restaurants, Ladengeschäfte, Kultur- und Sportzentren, außerdem zwei U-Bahn-Linien in Längsrichtung und alle 670 m eine Linie in Querrichtung, kurzum alles, was zu einer modernen City gehört, in zwangloser Folge. Beiderseits der Schnellstraßen liegen die Wohngebiete, soweit diese nicht ohnehin durch die Achse hindurchgehen (Abbildungen 3 und 4). Nicht emissionsfreie Betriebe werden konzentriert an landwirtschaftlich geeigneten Punkten angelegt. Die Achsen setzen sich je nach dem Wachstum der Stadt immer weiter fort bis zum Anschluß an eine Nachbarstadt. Wo notwendig, wird durch Querachsen die Verbindung zu anderen Achsen oder Städten hergestellt beziehungsweise eine zu monotone Aneinanderreihung verhindert. Alle städtischen Versorgungseinrichtungen sind so bemessen, daß sie, entsprechend der Volumenzunahme, nach dem Baukastenprinzip erweitert werden beziehungsweise unabhängig von den bestehenden Anlagen neu geschaffen werden können.

Die Wohngebäude werden hauptsächlich im staatlich zu fördernden Fertigbau erstellt. Dabei ist dem Wohnhochhaus der Vorzug zu geben. Allein dadurch werden auf längere Sicht auch für die Allgemeinheit Grünflächen und Spielplätze garantiert und die Erschließungs- und Nachfolgelasten auf ein Minimum reduziert. Weiterhin ermöglicht es die rationelle Bauausführung, die Kosten so niedrig zu halten, daß der größte Teil der für